Interview

Verantwortung bleibt beim Menschen

[12.11.2026] Estland will seine digitale Verwaltung für autonome KI-Agenten öffnen. Taavi Kotka, ehemaliger Government CIO Estlands und Mitbegründer des e-Residency-Programms, sieht darin den nächsten Entwicklungsschritt der digitalen Gesellschaft. Im Interview mit move – moderne verwaltung erklärt er, warum KI-Agenten eigene digitale Identitäten benötigen.

Herr Kotka, Estland hat seine öffentliche Verwaltung weitgehend digitalisiert. Was waren die wichtigsten Erfolgsfaktoren?

Wir sprechen in Estland nicht nur über die Digitalisierung der Verwaltung, sondern über die Digitalisierung der gesamten Gesellschaft. Dafür müssen Privatwirtschaft und öffentlicher Sektor zusammenarbeiten. Ein entscheidender Erfolgsfaktor war, dass die Regierung den Ingenieuren vertraute. Wir haben unsere digitale Infrastruktur nach ähnlichen Prinzipien aufgebaut, wie sie große Unternehmen verwenden. Entscheidend ist, dass Daten zwischen unterschiedlichen Systemen ausgetauscht werden können. Natürlich haben auch wir Ressortgrenzen und politische Auseinandersetzungen. Aber wenn Daten zwischen diesen Bereichen fließen können, funktionieren auch übergreifende digitale Dienstleistungen.

Estland plant nun digitale Identitäten für KI-Agenten. Was sind die Herausforderungen?

Der wichtigste Grundsatz lautet: Die Verantwortung bleibt immer beim Menschen. Niemand darf sich damit herausreden können, dass seine Maschine etwas Falsches getan habe. Gleichzeitig müssen wir anerkennen, dass Menschen KI-Agenten nutzen werden. Wenn wir ihnen keine sichere Möglichkeit dafür geben, werden sie diesen Systemen einfach ihre persönlichen digitalen Identitäten überlassen. Das wäre ausgesprochen gefährlich. Stellen Sie sich vor, Sie geben einer Maschine Ihre Kreditkarte, ohne irgendwelche Beschränkungen festzulegen. Deshalb brauchen wir klare Regeln für die Bevollmächtigung von KI-Agenten und entsprechende Sicherheitsmechanismen.

Wie könnte der „Agentic State“ im Alltag funktionieren?

Nehmen wir ein einfaches Beispiel: Wenn ich mit meinem Sohn angeln gehen möchte, benötigen wir einen Angelschein. Den kann ich heute bereits online beantragen. Aber warum sollte ich dafür überhaupt noch eine Website aufrufen müssen? Ich könnte meinem KI-Assistenten einfach sagen: Bitte besorge uns die erforderlichen Angelscheine. Der Agent erledigt das selbstständig. Dafür muss er sich gegenüber dem staatlichen System identifizieren können. Komplizierter wird es, wenn Gebühren bezahlt werden müssen. Dann brauchen wir klare Grenzen für den Zugriff auf Bankkonten und für Zahlungen. Ein Limit von zehn Euro pro Transaktion reicht beispielsweise nicht aus, wenn der Agent tausend Transaktionen ausführen kann. Deshalb benötigen wir unterschiedliche Sicherheitsstufen und eine eigene digitale Identität für den KI-Agenten, die mit meiner Identität verknüpft ist, aber eingeschränkte Rechte besitzt.

Wie lassen sich Transparenz und Verantwortlichkeit sicherstellen?

Wir müssen nachvollziehen können, ob eine Handlung von einem Menschen oder einer Maschine ausgeführt wurde. Wer hat eine Transaktion ausgelöst? Wer hat einen Fehler gemacht? Rechtlich bleibt der Mensch verantwortlich. Aber um Vorgänge untersuchen zu können, benötigen wir digitale Spuren. Ein

KI-Agent muss deshalb andere Spuren hinterlassen als ein menschlicher Nutzer. Diese Informationen müssen protokolliert werden.

„Transparenz schafft Vertrauen“

Estland wird in Deutschland häufig als Vorbild genannt. Kritiker sagen allerdings, dass sich ein kleines Land nicht mit Deutschland vergleichen lasse.

Dieses Argument höre ich ständig. Und ich halte es für grundlegend falsch. Nehmen wir das Online-Banking. Was unterscheidet eine deutsche Online-Bank von einer estnischen? Technisch gesehen praktisch nichts. Der Unterschied liegt in der Zahl der Nutzer. Deutschland kann bei einer vergleichbaren Infrastruktur erheblich geringere Kosten pro Transaktion erreichen. Eigentlich müssten deshalb gerade große Länder besonders stark von der Digitalisierung profitieren. Die Größe eines Landes ist keine überzeugende Erklärung für mangelnde Digitalisierung.

Wo liegt dann aus Ihrer Sicht das zentrale Problem Deutschlands?

In der grundlegenden Architektur der staatlichen IT-Systeme. Ich bin Ingenieur. Wenn man eine digitale Gesellschaft aufbauen will, benötigt man bestimmte technische Grundlagen. Dazu gehört vor allem die Möglichkeit, Menschen über unterschiedliche Informationssysteme hinweg eindeutig zu identifizieren. In Deutschland fehlt aus meiner Sicht eine durchgängig verwendete, einheitliche Personenkennung. Solange diese Grundlage nicht geschaffen wird, können Sie keine wirklich integrierten digitalen Verwaltungsdienste aufbauen. Ich respektiere, dass Deutschland aus historischen und datenschutzrechtlichen Gründen einen anderen Weg gewählt hat. Aber als Ingenieur muss ich sagen: Solange Sie diese Architekturfrage nicht lösen, können Sie keine digitale Verwaltung nach estnischem Vorbild aufbauen. Das ist ungefähr so, als würden Sie einen Ingenieur beauftragen, ein Auto zu bauen, ihm aber verbieten, Räder zu verwenden. Er wird Ihnen erklären, dass er unter diesen Bedingungen kein funktionierendes Auto bauen kann. Genau so sehe ich die Situation in Deutschland.

In Estland scheinen die Menschen digitalen Technologien stärker zu vertrauen. Wie ist dieses Vertrauen entstanden?

Vertrauen entsteht durch Transparenz und konkrete Vorteile. In Estland kann ich jederzeit überprüfen, welcher Arzt oder welche Pflegekraft auf meine Patientenakte zugegriffen hat. Die meisten Menschen machen das wahrscheinlich nur selten. Aber sie wissen, dass sie es jederzeit könnten und dass unberechtigte Zugriffe rechtliche Konsequenzen haben. Hinzu kommen die praktischen Erfahrungen. Die Menschen können ihre Steuererklärung mit wenigen Klicks erledigen oder elektronisch wählen, auch wenn sie sich im Ausland befinden. Wenn sie solche Vorteile selbst erleben, wächst ihr Vertrauen. Das funktioniert allerdings nicht über Nacht. Wir haben ungefähr 20 Jahre gebraucht, um dieses Vertrauen aufzubauen.

„Große Länder profitieren stärker von der Digitalisierung“

Was würden Sie Deutschland empfehlen, um schneller voranzukommen?

Deutschland muss zunächst die grundlegenden Architekturentscheidungen treffen. Aus meiner Sicht ist eine einheitliche, systemübergreifende Personenkennung eine der wichtigsten Voraussetzungen. Ich weiß, dass diese Frage politisch und gesellschaftlich umstritten ist. Aber man muss verstehen, welche

technischen Konsequenzen diese Entscheidung hat. Sie können nicht erwarten, dieselben Ergebnisse wie andere digitale Gesellschaften zu erzielen, wenn Sie auf wesentliche technische Grundlagen verzichten.

()

Stichwörter: Politik, Agentic AI, Estland, Tallinn Digital Summit